

# Angedacht: Philipp Nicolai – der „Pestpfarrer“ in Unna



Auch in früheren Jahrhunderten gab es Zeiten mit schweren Epidemien. So wütete gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Pest in Westfalen. Und die Stadt Unna war besonders betroffen. Innerhalb von kurzer Zeit starben dort allein 1400 Menschen, ca. die Hälfte der damaligen Einwohner. Die Seuche breitete sich seit dem Sommer 1597 zunehmend in der Stadt aus. Einer der evangelischen Pfarrer, der dort seinen Dienst versah, hieß Philipp Nicolai.

Er war im Jahre 1596 in die Stadt gekommen und musste dann als eines der ersten Todesopfer der Pest seinen Pfarrkollegen Joachim Kerstin zu Grabe tragen. Oft musste er dann an einem Tag 20 bis 30 Menschen auf dem Friedhof beerdigen, allein im Juli 300. Wie durch ein Wunder blieb er selber von der Seuche verschont. Er berichtete: „Ich bin durch Gottes Gnade noch ganz gesund, obwohl ich von Häusern fast umlagert bin, die von der Pest angesteckt sind.“ Philipp Nicolai suchte in dieser schweren Zeit Gottes Nähe und Kraft immer wieder im Gebet. So schrieb er: „Mein Räucherwerk sind hauptsächlich beständige Gebete zu Gott. Durch Gottes Gnade bin ich furchtlos.“ Aber die Last der Seelsorge an den verzweifelten Menschen ging auch an ihm nicht spurlos vorüber. Wenn ihn inmitten von lauter Sterbenden und Toten die Furcht ergreifen wollte, machte er sich selbst Mut: „Christus lebe ich, Christus sterbe ich. Ich lebe oder sterbe, so gehöre ich doch Christus, dessen Gnade mich beschattet.“

Philipp Nicolai hat unter dem Eindruck der Pest zwei Lieder geschrieben, die in unserem Gesangbuch stehen und die uns immer wieder an ihn erinnern: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Heute im Rückblick kann man den Einsatz dieses Mannes nur bewundern. Er hat den Menschen beigestanden in einer noch viel schlimmeren Epidemie als Corona. Seine Kraftquelle war das Gebet. Er hat aus der Nähe zu Gott heraus gelebt und war von dem Glauben getragen, dass er am Ende in Gottes Hand geborgen ist, was immer ihm auch geschieht. Seine Lebensgeschichte kann uns auch heute Mut machen, die wir durch die Coronakrise verunsichert sind. Gott sieht unsere Ängste und Unsicherheiten. Aber er trägt uns auch durch, wenn wir uns ihm so anvertrauen wie es uns Philipp Nicolai vorgelebt hat.

Joachim Boecker